

2

JAHRESBERICHT

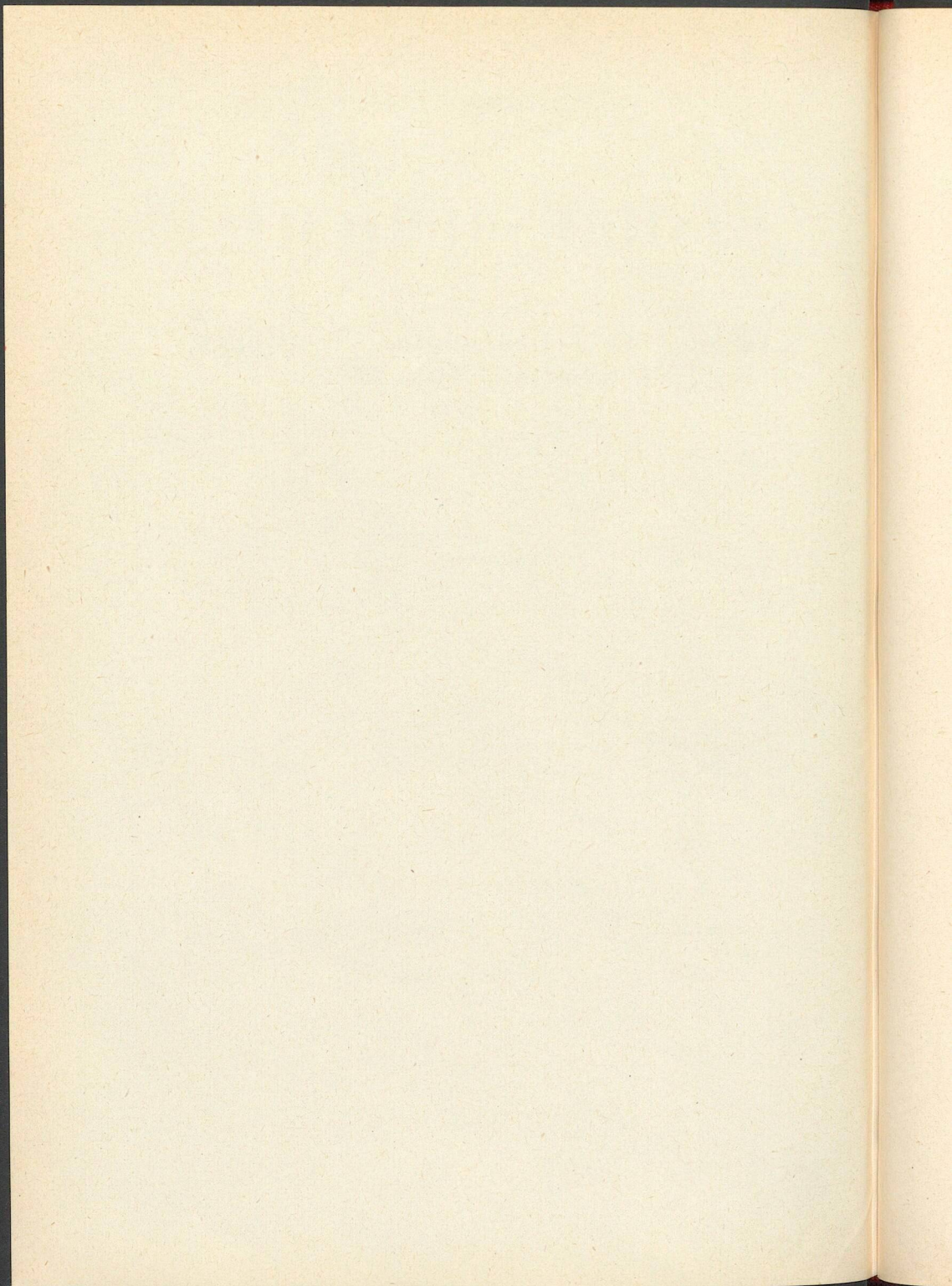
über das
Aargauische Lehrerseminar Wettingen
Schuljahr 1956/57

Erstattet
von Dr. Paul Schaefer
Direktor

Inhalt

	Seite
I. Organisation der Schule	3
II. Behörden	3
III. Lehrerschaft	4
IV. Schüler	7
V. Unterricht	13
VI. Aus der Schul- und Hauschronik	17
VII. Der Sonderkurs	26

Buchdruckerei Wanner AG., Baden



I. Organisation der Schule

Das Lehrerseminar umfaßt vier Jahreskurse. Es schließt an die aargauische vierklassige Bezirksschule an und hat den Zweck, Lehrer für Gemeindeschulen heranzubilden. Die Erweiterung der Ausbildung auf fünf Jahre ist vom Großen Rate beschlossen worden. Der Regierungsrat wird das neue Dekret in Kraft setzen, aber nicht solange ein Mangel an Lehrern besteht.

Näheres über die Organisation, Aufnahmebedingungen, Wahlfähigkeitsprüfung, Kosten, Stipendien siehe Jahresbericht 1953/54 (Separatabzug).

II. Behörden

Seminarkommission

- Herr Erziehungsdirektor Ernst Schwarz, Präsident
„ J. Andermatt, Posthalter, in Merenschwand
„ G. Binder, Domdekan, in Solothurn
„ Dr. R. Buchmann, Kantonsschulprofessor, in Aarau
„ E. Haller, Lehrer, in Windisch
„ E. Obrist, Musikdirektor, in Zofingen
„ Fr. Probst, Gemeindeammann, Wettingen
„ K. Steiner, Landwirt, in Oberkulm
„ H. Strebelt, Bezirkslehrer, in Baden

Patentprüfungskommission

- Herr Erziehungsrat Th. Ender, Bezirkslehrer, in Muri
„ Prof. V. Steiger, in Aarau
„ Fritz Müller, Bezirkslehrer, in Baden

Turnexperte für die Uebungsschule

- Herr Herbert Bosshard, Sekundarlehrer, Wettingen

III. Lehrerschaft

Hauptlehrer

- Herr Dr. Schaefer Paul (seit 1938), Direktor: Pädagogik
- „ Basler Walter (1937), Konviktführer und Verwalter: Gartenbau, Landwirtschaftslehre, Buchführung, Fortbildungsschule
 - „ Frey Emil (1955): Handfertigkeit
 - „ Dr. Frey Ernst (1930), Bibliothekar: Mathematik, Physik
 - „ Geißmann Josef (1953): Lehrübungen und Unterricht an der mittleren Uebungsschule, Methodik ab Wintersemester
 - „ Gisi Georg (1954): Lehrübungen und Unterricht an der unteren Uebungsschule, Methodik ab Wintersemester
 - „ Grenacher Karl (1931): Gesang, Musiktheorie, Klavier- und Orgelspiel, protestantische Kirchenmusik
 - „ Hofer Max (1943): Turnen
 - „ Dr. Keiser G. A. (1919), Stellvertreter des Direktors: Französisch, Italienisch
 - „ Kuhn Walter (1956): Zeichnen, Schreiben
 - „ Dr. Meng Heinrich (1948): Deutsch, Latein
 - „ Müller Otto (1943): Unterrichtslehre, Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der oberen Uebungsschule
 - „ Dr. Oettli Max (1935): Aktuar der Lehrerkonferenz: Naturkunde, Geographie, Chemie
 - „ Rüegg Max (1919): Violinspiel
 - „ Steinmann Leo (1955): Orgel- und Klavierspiel, Singen, katholische Kirchenmusik, Leitung des Kirchenchors
 - „ Dr. Vogelsang Heinz (1951): Deutsch, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, Religionsgeschichte

Das Jahr 1956/1957 wurde wichtig durch die Errichtung mehrerer neuer Lehrstellen. Seit 1950 sind unsere früher einfach geführten Klassen meist parallelisiert worden. Die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung und die Tendenz zur Senkung der Klassenmaxima in den Volksschulen lassen erwarten, daß wir dauernd mit Doppelklassen rechnen müssen. Deshalb hat der Regierungsrat am 3. März 1956 unserem Antrag vom 17. Juni 1955 Folge gegeben und die seit 1950 errichtete Hilfslehrerstelle für Deutsch und Geschichte in eine Hauptlehrerstelle umgewandelt, nachher am 29. September 1956 gemäß unserem Antrag vom 6. Juli 1956 zwei weitere Hauptlehrerstellen errichtet, eine für Geschichte oder Deutsch und Englisch, die andere für Naturwissenschaften und Mathematik. Ferner waren auf Beginn des Schuljahres 1957/1958 neu zu besetzen: Die Lehrstelle für Französisch und Italienisch (wegen Pensionierung des bisherigen Inhabers, Herrn Dr. Keiser) und eine volle Lehrstelle für Klavierunterricht, vorerst allerdings nur als Hilfslehrerstelle (wegen Rücktritt der bisherigen Inhaberin, Frau H. Lang-Schärer).

Gewählt wurden:

1. Am 20. Oktober 1956 als Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte: Herr Dr. Heinz Vogelsang, geboren 1920 in Bern, wo er die Literaturabteilung des städtischen Gymnasiums durchlief und auch seine Hochschulstudien betrieb. Er schloß dieselben ab mit dem Diplom für das höhere Lehramt (1946) und dem Doktorat (1948). Dissertation: «Studien zur Entstehungsgeschichte von Alpharts Tod.» Nach ausgedehnter Hilfslehrertätigkeit in Biel, Bern und Solothurn trat er im Frühjahr 1951 als Hilfslehrer mit vollem Pensum in den Dienst des Seminars, wo er sich sehr schnell und gut einlebte. Amtsantritt als Hauptlehrer: 1. November 1956.

2. Am 4. Dezember 1956 als Hilfslehrer für Klavierspiel: Herr Werner Minnig, von Erlenbach im Simmental, geboren 1920 in Bern. Dort besuchte er das Realgymnasium, Studien an der Universität und am Konservatorium. Diplom als Musiktheorielehrer 1949, als Klavierlehrer 1951. Er arbeitet an einer musikwissenschaftlichen Dissertation. Unterrichtstätigkeit am Konservatorium und am Lehrerseminar in Bern sowie an der Musikschule Luterbach. Amtsantritt in Wettingen mit Beginn des Schuljahres 1957/1958.

3. Am 8. Februar 1957 als Hauptlehrer für Naturwissenschaften und Mathematik: Herr Dr. Alfons Zehnder, von Döttingen, geboren 1920. Gymnasium der Stiftsschule Engelberg. Studien an der ETH mit Abschlußdiplom als Naturwissenschaftler 1944, Doktorat 1949. Dissertation: «Ueber den Einfluß von Wuchsstoffen auf Flechtenbildner». Seit 1946 Bezirkslehrer in Bremgarten. Zweimal Studienurlaube: 1950/1951 Kamerun und Belgisch Kongo, 1954/1956 Kanada und USA. Amtsantritt in Wettingen zu Beginn des Schuljahres 1957/1958.

4. Am 9. März 1957 als Hauptlehrer für Französisch und Italienisch: Herr Dr. Theodor Ebnetter, von Häggenschwil (SG), geboren 1923. Er durchlief die Kantonsschule St. Gallen und studierte in Fribourg, wo er 1948 mit einer Dissertation über ein «Poème sur les signes géomantiques en ancien Provencal» doktorierte. Studienreisen nach Italien, Spanien, Portugal, Griechenland. Seit 1951 Lehrtätigkeit an der Kantonsschule Frauenfeld (seit 1953 als Hauptlehrer); daneben Fortsetzung der Studien in Zürich mit Diplom für das höhere Lehramt (1956). Amtsantritt in Wettingen im zweiten Quartal 1957/1958. (Bis dahin amtet noch Herr Dr. Keiser.)

5. Am 9. März 1957 als Hauptlehrer für Geschichte, Deutsch und Englisch: Herr Dr. Hans Eugen Bärtschi, von Rüegsau (BE), geboren 1927, aufgewachsen in Flamatt, besuchte das Collège cantonal in Fribourg, studierte in Bern, Oxford und Tübingen. Diplom für das höhere Lehramt in Bern 1953, Doktorat 1956. Dissertation: «Die Entwicklung vom imperialistischen Reichsgedanken zur modernen Idee des Commonwealth im Lebenswerk Lord Balfours.» Seit 1953 Hauptlehrer an der Ecole cantonale in Porrentruy. Amtsantritt am Seminar Wettingen im zweiten Quartal 1957/1958. (Bis dahin Stellvertreter.)

Hilfslehrer

a) Im Hauptberuf:

Herr Fricker Franz (1956): Geschichte, Volkswirtschaftslehre und Englisch (volles Pensum)

- Frl. Lamprecht Hildegard, Aarau (1956): Geographie
 Frau Lang-Schärrier Heidi (1946): Klavier (bis Oktober, seither vertreten durch Frl. Roth Gretel, Rohr)
 Herr Merkli-Oswald, Nußbaumen (1955): Violine, Blockflöte am Sonderkurs.
 „ Schüepp Hannes, Zufikon (1956): Mathematik, Biologie.

b) Im Nebenamt:

- Herr Hintermann Oskar (1956): Handfertigkeit an der Uebungsschule
 „ Dr. Hunziker Jakob, Aarau (1956): Mathematik am Sonderkurs
 „ Dr. med. Naef Reinhard (1955): Hygiene
 „ Schibli Karl (1955): Turnen
 „ Siegrist Rudolf (1956): Physik am Sonderkurs
 „ Spöny Erhard (1950): Französisch

Herr Fricker ist an die Bezirksschule Wettingen gewählt worden, vorerst als Vikar mit nicht vollem Pensum. Er behält noch einen Teil der Englischstunden am Seminar. — Fräulein Lamprecht gedenkt sich zu verheiraten. — Herr Schüepp möchte sich wieder ganz seinen wissenschaftlichen Studien widmen. — Frau Lang-Schärrier hat nach ihrer Verheiratung ihr großes Pensum als hauptamtliche Hilfslehrerin aufgegeben. Sie stellt sich aber für einzelne überzählige Stunden weiterhin zur Verfügung. Allen diesen Mitarbeitern seien auch hier ihre Dienste herzlich verdankt.

Stellvertretungen

Während ihren Wiederholungskursen wurden vertreten:

- Herr Franz Fricker durch Herrn Werner Bauer, Trogen
 „ Josef Geißmann durch Frau Rosmarie Cohen-Loß, Birmingham/Lenzburg
 „ Hannes Schüepp durch Herrn Karlheinz Richte, Baden
 „ Leo Steinmann durch Herrn Armand Leuzinger, Zürich
 „ Dr. Heinz Vogelsang durch Herrn Boris Schneider, Aarau

Auf die Mitwirkung von Uebungsklassen für die lehrpraktische Ausbildung wurde dieses Jahr verzichtet, weil nur eine verhältnismäßig kleine Klasse auszubilden war.

Landeskirchliche Religionslehrer

- Herr Vikar Helbling Arnold, Aarau (römisch-katholisch)
 „ Pfarrer Dr. Ley Roger, Aarau (evangelisch-reformiert)
 „ Pfarrer Hoefliker J., Aarau (christ-katholisch)

Am 16. Dezember 1956 wurde Herr Arnold Helbling feierlich in sein neues Amt als Stadtpfarrer von Aarau eingesetzt. Wir freuen uns mit ihm über die verantwortungsvolle neue Aufgabe und hoffen, mit seinem Nachfolger eine ebenso ersprießliche Zusammenarbeit zu finden. Vorläufig amtiert als Stellvertreter Herr Dr. Becker.

Schularzt

Herr Dr. med. Naef Reinhard, Wettingen

IV. Schüler

Mit ° sind die internen Schüler bezeichnet, mit °° die halbexternen (Zimmer im Dorf, Kost im Konvikt). † = Austritt im Laufe des Jahres. Angegeben sind der Heimatort und der Wohnort der Eltern.

Klasse Ia

1. Ackermann Heinz	Hendschiken, Turgi	31. 12. 40
2. Baer Jörg	Menziken, Zürich	6. 12. 39
° 3. Belsler Josef	Wöflinswil	7. 7. 40
4. Brändli Paul	Unterbözberg, Windisch	30. 10. 40
° 5. Bürki Heinz	Langnau (BE), Zofingen	1. 8. 40
° 6. Fasler Armin	Densbüren, Kölliken	13. 5. 40
7. Fischer Walter	Stetten	25. 7. 39
° 8. Gloor Paul	Birrwil, Zürich	4. 8. 39
9. Häusermann Kurt	Egliswil, Gebenstorf	26. 8. 40
°10. Huber Urs	Hägglingen, Neuwelt	6. 6. 40†
°11. Käch Kurt	Buttisholz, Muri	1. 7. 40
12. Keller Hanspeter	Unterbözberg, Umiken	26. 8. 39
13. Koch Christoph	Villmergen	12. 10. 40
°14. Lienhard Othmar	Buchs	14. 6. 39
°15. Lüthi Karl	Rüderswil (BE), MuttENZ	28. 12. 39
16. Meyer Bernhard	Frauenfeld, Würenlos	12. 12. 39
°17. Roth Hansulrich	Obererlinsbach, Rombach	20. 3. 40
°18. Schmid Robert	Obererlinsbach, Teufenthal	19. 12. 40
19. Schneider Bernhard	Würenlingen, Ennetbaden	8. 12. 39
°20. Stämpfli Hans Peter	Kirchlindach, Menziken	1. 5. 40
°21. Studer Robert	Herzogenbuchsee, Zofingen	23. 6. 40
22. Suter Paul	Freienwil, Nußbaumen	16. 3. 40
°23. Wildi Karl	Schafisheim, Rapperswil	26. 5. 39
°24. Zimmermann Leonhard	Döttingen, Kleindöttingen	30. 11. 40

Klasse Ib

° 1. Basler Andreas	Zeihen	15. 8. 40
° 2. Brunner Herbert	Reiden (LU), Klingnau	1. 11. 40
° 3. Dütsch Georges	Dotnacht (TG), Murgenthal	6. 5. 40
4. Eggenberger Uli	Grabs (SG), Wettingen	25. 10. 40
5. Fischer Otto	Stetten	21. 1. 40
° 6. Frauchiger Max	Wyßbachen (BE), Safenwil	30. 4. 40
7. Frey Hans	Birr	7. 1. 37
° 8. Graf Marcel	Lauterbrunnen, Menziken	21. 4. 40
° 9. Haas Paul	Schönenwerd, Brittnau	8. 7. 40
10. Hager Fritz	Kandersteg, Killwangen	8. 9. 40
°11. Hauser Anton	Häggenschwil (SG), MuttENZ	2. 8. 40

°12. Hediger Eduard	Reinach, Suhr	24. 10. 40†
13. Kaspar René	Oberkulm, Turgi	1. 9. 40
14. Meier Peter	Hellikon, Ennetbaden	28. 4. 40
°15. Meuwly Peter	St. Antoni (FR), Zufikon	23. 12. 40
16. Oppenheim Roy	Baden	2. 9. 40
17. Peter Max	Unterschlatt (TG), Brugg	26. 4. 40
18. Schaerer Hansruedi	Zürich, Baden	16. 10. 40
19. Seiler Urs	Mägenwil	16. 5. 40
°20. Suter René	Seon, Wohlen	4. 10. 40
21. Voegeli Rudolf	Herbligen (BE), Wildegg	30. 8. 40
22. Wenzinger Felix	Schneisingen	20. 1. 40
°23. Wirth Urs	Waltenschwil, Bremgarten	13. 8. 39
24. Wollschlegel Urs	Dulliken, Ennetbaden	22. 2. 39
25. Zoller Rudolf	Au (SG), Aarau	24. 2. 40†

Klasse IIa

1. Bechter Ulrich	Ofringen, Brugg	25. 4. 39
° 2. Bürge Gebhard	Hornussen	16. 6. 39
° 3. Duttweiler Werner	Oberweningen, Unterkulm	21. 11. 39
4. Erne Viktor	Leuggern, Baden	2. 4. 39
° 5. Fretz Willi	Bottenwil, Zofingen	5. 4. 39
6. Frey Christoph	Basel, Wettingen	18. 4. 39
°° 7. Herger Hans	Schattdorf, Rheinsulz	9. 3. 39
8. Kaspar Hans	Oberkulm, Buchs	19. 9. 39
° 9. Kloter Karl	Lengnau	19. 2. 39
10. Kunz Marcel	Grüningen, Wettingen	12. 6. 39
11. Meierhans Rolf	Amlikon (TG), Baden	27. 10. 39
°12. Merz Eugen	Leimbach, Brittnau	3. 4. 39
°13. Müller Herwig	Lengnau, Endingen	1. 10. 39
°14. Probst René	Reigoldswil, Oberentfelden	31. 5. 39
°15. Säuberli Paul	Teufenthal	30. 9. 39
°16. Scherer Ludwig	Untersiggenthal, Büttikon	7. 1. 39
°17. Schmid Reinhard	Zurzach, Küngoldingen	21. 4. 37
18. Twerenbold Hansruedi	Hünenberg, Ennetbaden	29. 10. 39
°19. Walde Josef	Wittnau	10. 1. 39
20. Wermelinger Hugo	Egolzwil (LU), Baden	14. 8. 39
°21. Wicki Ludwig	Aristau, Muri	24. 8. 39

Klasse IIb

1. Deiß Dieter	Zeihen, Turgi	26. 10. 39
° 2. Dubler Erich	Wohlen	7. 3. 39
° 3. Erni Urs	Wikon, Aarburg	8. 10. 39
° 4. Fischer Marcel	Meisterschwanden, Köllikon	30. 9. 39

° 5. Gastpar Huldrych	Zürich und Luzern, Möhlin	22. 2. 39
6. Geißberger Werner	Remigen, Brugg	30. 12. 39
° 7. Haller Hansruedi	Gontenschwil, Aarau	1. 10. 38
8. Honegger Kurt	Rüti (ZH), Wettingen	25. 3. 39
9. Imhof Arthur	Naters, Fislisbach	20. 4. 39
°10. Kuhn Werner	Suhr	14. 5. 39
°11. Lüthy Peter	Muhlen, Brittnau	25. 4. 39
12. Müller Paul	Mettau, Obersiggenthal	23. 2. 39
13. Rey Kurt	Birmenstorf	6. 11. 39
°14. Rohr Egon	Mägenwil, Klingnau	16. 5. 39
15. Säuberli Kurt	Möriken	3. 8. 39
°16. Schweizer Jörg	Magden, Buchs	2. 8. 39
17. Siegrist Meinrad	Menziken, Wettingen	12. 6. 39
°°18. Stäuble Emil	Sulz b. Laufenburg	9. 7. 39
19. Umbricht Kurt	Untersiggenthal	17. 6. 39
°20. Wernli Jürg	Thalheim, Aarau	26. 5. 39

Klasse IIIa

°° 1. Benz Hans	Winterthur, Aarau	2. 8. 37
° 2. Blaser Willy	Trubschachen, Frick	26. 7. 38
3. Bruggisser Eugen	Wohlen, Wettingen	18. 4. 38
°° 4. Fiechter Christian	Dürrenroth, Murgenthal	2. 2. 38
° 5. Frei Felix	Obermumpf, Laufenburg	28. 10. 38
6. Gautschi Otto	Reinach, Lenzburg	16. 1. 37
7. Henrich Rolf	Brugg	18. 4. 38
° 8. Koch Peter	Wohlen	30. 1. 38
9. Küng Peter	Turgi	20. 2. 38
10. Lüscher Max	Muhlen, Aarau	9. 10. 38
11. Moser Bruno	Zäziwil (BE), Nußbaumen	21. 4. 38
°°12. Müller Andres	Lengnau, Leuggern	12. 2. 34
°°13. Roth Richard	Murgenthal	29. 8. 36
14. Schaefer Georg	Aarau, Wettingen	5. 3. 38
°15. Schaffner Willy	Hornussen, Möhlin	9. 11. 38
16. Schuhmayr Max	Oetwil a. S., Wettingen	15. 11. 38
°°17. Siegrist Peter	Vordemwald, Rothrist	20. 3. 38
°°18. Studer Reinhard	Kappel, Aarau	5. 9. 36
19. Walti Otto	Dürrenäsch, Tägerig	13. 1. 38
°°20. Woodtli Hansruedi	Oftringen, Leimbach	19. 9. 38
21. Zürcher Walter	Neuenhof	28. 8. 38

Klasse IIIb

1. Basler Walter	Zeihen, Wettingen	19. 10. 37
2. Baumgartner Alex	Liestal, Wettingen	6. 7. 38

* 3. Birri Josef	Herznach, Hornussen	10. 1. 36
4. Briner Fritz	Oberembrach, Windisch	4. 1. 38
5. Däster Ernst	Murgenthal, Lenzburg	26. 8. 38
6. Flück Bruno	Brienz, Turgi	8. 10. 38
° 7. Gallati Josef	Näfels, Waltenschwil	28. 5. 38
° 8. Hartmann Siegm. ar	Brittnau, Zofingen	7. 2. 38
9. Hunkeler Walter	Alberswil (LU), Baden	22. 2. 37
*10. Jegge Bruno	Eiken, Aarau	7. 10. 38
11. Keller James	Endingen, Spreitenbach	9. 3. 38
*12. Kümin Karl	Wollerau, Sarmenstorf	16. 11. 38
*13. Linder Arnold	Brienz, Rothrist	5. 10. 38
14. Marti Werner	Rüeggisberg (BE), Turgi	27. 6. 38
*15. Müller Jörg	Boswil, Bremgarten	13. 4. 37
*16. Schaffner Gerhard	Gränichen	23. 10. 38
17. Schärer Etienne	Schaffhausen, Baden	14. 5. 38
° 18. Schmid Georg	Oberfrick	31. 8. 38
19. Schmid Walter	Häggingen, Baden	3. 3. 37
*20. Seiler Benno	Wohlenschwil, Muri	15. 12. 38
**21. Stephani Rolf	Aarau, Suhr	30. 4. 38
*22. Troller Urs	Starkkirch (SO), Aarau	28. 1. 37
*23. Widmer Walter	Suhr	6. 10. 38
*24. Zinniker Bruno	Strengelbach	4. 7. 38

Klasse IV

1. Bächli Gerhard	Würenlingen	10. 4. 37
° 2. Baldinger Felix	Rekingen	8. 10. 37
° 3. Balmer Ulrich	Laupen, Zofingen	2. 4. 37
* 4. Basler Walter	Uerkheim, Brittnau	28. 4. 37
° 5. Benz Max	Gipf-Oberfrick	7. 5. 37
° 6. Brugger Gottlieb	Auenstein	2. 2. 37
° 7. Büchli Hans	Elfingen, Niederlenz	31. 5. 37
** 8. Eggenschwyler Hans-Rud.	Matzendorf, Beinwil a. S.	16. 3. 36
9. Frey Frank	Auenstein, Hausen	30. 7. 37
*10. Geißler Roland	Flawil, Koblenz	10. 5. 37
11. Großholz Ernst	Fischbach-Göslikon, Zürich	25. 4. 37
*12. Kästli Jürg	St. Margrethen, Seengen	17. 5. 37
*13. Lehmann Heinz	Langnau i. E., Dintikon	15. 8. 37
*14. Lotti André	Zetzwil, Hallwil	31. 12. 37
15. Meier Markus	Reiden, Wettingen	10. 8. 37
*16. Merz Reinhard	Leimbach, Brittnau	15. 4. 37
*17. Moser Leo	Würenlos, Zürich	30. 7. 37
*18. Rüttimann Urs	Muri	18. 2. 37
**19. Schärer Peter	Thun, Buchs	7. 2. 37
*20. Schenk Willi	Uerkheim, Küngoldingen	24. 2. 36

21. Schneider Anton	Würenlingen, Ennetbaden	14. 2. 37
°°22. Sommerhalder Albin	Hornussen	10. 7. 37
°°23. Stäger Adolf	Villmergen	15. 1. 37
°°24. Steinmann Adolf	Waltenschwil	20. 7. 37
°°25. Stoecklin Eduard	Basel	18. 2. 30
°°26. Weber Bernhard	Wil b. Laufenburg	7. 4. 37
27. Wildi Fredi	Reinach, Baden	20. 5. 37

Jahreskurs

für Inhaber eines Maturitätsausweises

1. Baur Fredy	Gaiserwald (SG), Aarau	9. 3. 34
°° 2. Berger Rudolf	Boswil	16. 11. 34
°° 3. Gloor Bruno	Basel	29. 8. 31
°° 4. Haefely Johannes	Mümliswil (SO)	12. 3. 28
5. Müller Richard	Birmenstorf, Schiltwald	10. 3. 32
6. Schryber Peter	Werthenstein (LU), Wettingen	23. 1. 33

Hospitant

°° 7. Lorenzen Christian Hansen, Lehrer an der dänischen Minderheitenschule in Eckernförde, Schleswig, April bis Dezember		26. 11. 29
---	--	------------

Statistik

Schülerzahl

	<i>Zu Beginn des Schuljahres</i>		<i>am Ende des Schuljahres</i>
I a	24	— 1	23
I b	25	— 2	23
II a	21		21
II b	20		20
III a	21		21
III b	24		24
IV	27		27
Jahreskurs	6		6
	168	— 3	165, insgesamt 168

Wohnort der Schüler

Im Internat wohnten	69
Im Halbexternat wohnten. (Mietzimmer, Kost im Konvikt)	28
Bei den Eltern wohnten	71
	168

Konfession

Reformierte Landeskirche	92
Römisch-katholische Landeskirche	69
Christkatholische Landeskirche	5
Andere	2
	168

Uebungsschule

Unterstufe	11+13+11 = 35 Schüler
Mittelstufe	17+16 = 33 Schüler
Oberstufe	16+10+ 6 = 32 Schüler

V. Unterricht

Gemäß Beschluß der Seminarkommission vom 29. Mai 1920 wird der Lehrstoff, da er sich im wesentlichen immer gleich bleibt, nur alle vier Jahre aufgeführt.

Tabelle der Unterrichtsstunden, Lehrstoff und Lehrmittel sind im Jahresbericht von 1954/55 verzeichnet, der an Interessenten noch abgegeben werden kann.

Besuch der Freifächer

Klasse	Englisch	Italienisch	Latein	Religionslehre
I a	19	8	6	7
I b	17	10	8	10
II a	16	9	9	0
II b	12	4	9	5
III a	13	8	6	0
III b	12	9	10	7
IV	9	4	4	4
	98	52	52	33

Landwirtschaftslehre II. Klasse: 27 Schüler

Besuch der Instrumentalfächer

Ein Instrument ist obligatorisch, ein zweites, eventuell ein drittes fakultativ.

	Klavier	Orgel	Violine
I a	22 Schüler		7 Schüler
I b	22		6
II a	20		6
II b	18		10
III a	21	11 Schüler	2
III b	24	13	3
IV	25	9	5
Jahreskurs	5	1	0
	157 Schüler	34 Schüler	39 Schüler

Kirchengesang

	Katholisch	Protestantisch	
III a	6 Schüler	12 Schüler	nur Wintersemester
III b	10	11	nur Wintersemester
IV	11	12	nur Sommersemester
	27 Schüler	35 Schüler	

Chorleitung (nur Wintersemester)

II a	21 Schüler
II b	20
III a	19
III b	23
IV	27
Jahreskurs	3

113 Schüler

Konzentrationswoche 22.—27. August 1955

Diese Form des Unterrichts wurde bei uns erstmals 1952 versucht und im damaligen Jahresbericht eingehend begründet. Seither führten wir alljährlich eine Konzentrationswoche durch und berichteten zum Teil ausführlich darüber. Wenn wir uns diesmal mit einer Ausnahme mit knappen Angaben begnügen, so heißt dies nicht, daß wir weniger Gewicht darauf legen. Die Konzentrationswochen sind eine feste Einrichtung geworden, die wir nicht mehr missen möchten. Wir diskutieren im Gegenteil deren Erweiterung: Zwei zusammenhängende oder getrennte Wochen, Verlegung auswärts (natur- oder heimatkundliche Arbeitswochen in Jugendherbergen, gruppenweise statt klassenweise Organisation). Es liegt an andern Umständen, wenn es bisher nicht dazu kam: Ueberlastung des Seminarleiters (Fehlen einer Sekretärin) und der Lehrer (Sonderkurs, Ueberstunden); Hilfslehrer, welche häufig wechseln und nur teilweise für solche Veranstaltungen zur Verfügung stehen; andere Unternehmungen, welche den normalen Unterricht unterbrechen (Hallwilfest, Landdienst, Schulpraktikum). Ich bin aber überzeugt, daß wir bald zu weiteren Schritten gelangen sollen auf dem Wege, den allzu zerstückelten Stundenbetrieb durch Formen zusammenhängender und darum konzentrierter Arbeit zu ersetzen, und gleichzeitig auch einer gewissen Wahlfreiheit je nach Interessenrichtung Raum zu geben. Allzusehr steht immer noch die Vermittlung bestimmter Mengen von Wissensstoff im Vordergrund anstelle der Anleitung und Gewöhnung zu selbständiger Arbeit.

Klasse Ia: Biologische Arbeitswoche. Hr. Schüepp. Einführung in die Welt der Mikroorganismen. Vor allem wurden Bakterien und Pilze als Versuchs- und Beobachtungsobjekte verwendet. Krankheitserreger, Schädlinge an Pflanze und Tier. Pharmazeutische Verwendung (Penicillin, Streptomycin), Lebensmittelindustrie (Milchprodukte, Vergärung, Sterilisation, Konservierung) etc. Pilzexkursion und -ausstellung. Besuch einer Mosterei und einer Käseerei. Vorträge über Forscher (Koch, Pasteur etc.). Praktische Arbeiten, Mikroskopieren.

Klasse Ib: Formen und Gestalten. Hr. W. Kuhn und E. Frey. Handpuppenköpfe aus Papiermasse für zwei Märchenspiele. Modellieren von Schalen und Vasen. Bemalen von Jute (Wandbehang). Stoffdrucke mit Linoleumstempeln. Sackmesserarbeiten (Schnitt- und Schnitzübungen, einfache Nutzgegenstände, Spielzeug). Einleitend eine Exkursion in den Wald unter Führung von Hrn. Dr. Grünig, Stadtförster von Baden.

Beide I. Klassen hatten überdies täglich eine Doppelstunde Französisch.
Hr. Dr. Keiser.

Klasse II a. Entdeckungsfahrten und Kolonien. Hr. Fr. Fricker. Der reiche Stoff wurde in eine große Anzahl zeitlich und national begrenzter Themen aufgeteilt. Jeder Schüler bearbeitete auf Grund einer reichhaltigen Literatur ein Thema und hielt in der zweiten Wochenhälfte ein Kurzreferat. Einleitende und zwischengeschaltete Vorträge des Lehrers vermittelten die großen Zusammenhänge. Es zeigte sich wieder, daß solche selbständige Arbeit nicht ohne die primitivsten Anweisungen und Hilfen möglich ist. Knappe Zusammenfassung der Referate in Broschürenform.

Klasse II b. Spinnen und Weben. Hr. Dr. Oettli und Dr. Vogelsang. Ziel war, die Schüler vom Handwerklichen her mit einigen grundlegenden Techniken vertraut zu machen, Verständnis für die technischen Einrichtungen und die menschlichen Probleme des modernen Fabrikbetriebes zu wecken und reichlich Gelegenheit zu Erklär- und Erzählübungen zu schaffen.

A. Praktische Übungen. Fünf Gruppen: Spinner, Weber, Pfahlbauer, Seidenhaspler, Färber. Beispiel: Spinner: Verarbeitung des Flachses bis zum gesponnenen Faden: Rätschen, Schwingen, Hecheln, Aufkunkeln, Spinnen mit der freihängenden Spindel und mit dem Spinnrad. Die Weber bauten sich unter Anleitung des Handfertigkeitslehrers, Hrn. E. Frey, selber einen originellen Webrahmen, die Pfahlbauer einen großen Pfahlbauerwebstuhl. Die Färber stellten nach alten Rezepten pflanzliche Färbstoffe her etc.

B. Exkursionen. Jeder Schüler nahm nach freier Wahl an zwei Exkursionen teil: Heimatwerk Brugg (Frl. Oppliger), Museum für Volkskunde Basel (Hr. Dr. Wildhaber), Redaktion des Schweizerischen Atlas für Volkskunde Zürich (Hr. Dr. Trüb), Spinnerei und Weberei Wettingen, Leinenindustrie Niederlenz.

C. Vorträge: Lehrervorträge über: Herkunft und Gewinnung der Textilfasern. St. Gallen und die Leinwand im Mittelalter. Der Aargau und die Baumwolle im 18. Jahrhundert. Unternehmer, Fabrik- und Heimarbeiter im 19. Jahrhundert. Das Werden der modernen Textilindustrie. An den letzten anderthalb Tagen Schülervorträge, zum Beispiel: Kulturgeschichte der Seide, des Purpurs. Ustersturm. Pioniere: Caspar Honegger, Heinrich Kunz, Fridolin Schuler. Gesamtarbeitsverträge in der Textilindustrie usw. Vorführungen und Erläuterungen der verschiedenen Gruppen, Exkursionsberichte.

Nebenher wurde ein kleines Wörterbuch für das sprachliche Feld des Spinnens und Webens zusammengestellt und der Versuch gemacht, abgeblaßte sprachliche Bilder mit Anschauung zu füllen und zu neuem Leben zu erwecken.

Ein paar Filme über Wolle, Baumwolle und Flachs und über das Spinnen und Weben ergänzten bildmäßig das selber Erarbeitete. Eine heitere und unerwartete Ueberraschung im Ablauf der Wochenarbeit war der hübsche Weberreigen, den die beiden Wettinger Lehrerinnen, Frl. Zehnder und Frl. Schafroth, mit der Klasse einübten.

Eine gelungene Zusammenfassung der Wochenarbeit brachte die kleine Abendveranstaltung im Seminar, an der die Schüler unter dem Titel

«Klasse II b spinnt (und webt)» in einer Folge von Demonstrationen, eingerahmt von Musik und Reigentanz und aufgelockert durch Spottlied, Märchen und Gedicht, einem Kreis von interessierten Zuhörern etwas von dem Gelernten und Erarbeiteten in heiterer und ansprechender Art darboten.

Klasse III a. Heimatkundliche Arbeitswoche. Hr. Dr. Meng, Fr. H. Lamprecht. Die ersten drei Tage Unterkunft in Seengen, Restaurant Seeberg. Arbeitsraum mit Projektionsapparat im Bezirksschulhaus. Einzel- und Gruppenarbeiten geographischer, geschichtlicher, kunstgeschichtlicher, sprachlicher Richtung. Einführende Vorträge durch Hr. Dr. R. Bosch über Familienkunde, prähistorische Funde im Seetal, durch Hr. Prof. Dr. Urech über Mundartforschung (einige Schüler konnten dann mit Hilfe einer Anleitung selbständige Exploration treiben zum Thema Pflug und pflügen). Ganztägige Exkursion: Schloß Wildegg, Schloß und Stadt Lenzburg, Schloß Heidegg, Seminar Hitzkirch.

Klasse III b. Umstände halber zwei Halbwochen.

Physik. Hr. Dr. E. Frey. Täglich zwei Stunden Theorie. Sonst Gruppenarbeit: Praktische Uebungen aus verschiedenen Gebieten der Physik. Ausgearbeitete Berichte. Orientierungslauf ohne Karte, nur mit Hilfe von Distanz- und Azimutangaben.

Volksmusik. Hr. Grenacher. Gruppenarbeit: Das Wesen des guten Volksliedes. Volkslied und Schlager. Was wird heute musiziert? Jazz. Jeder Schüler las: James Joyce, Dublin; Gaston Cauvin, Clarius. Im Anschluß an die Lektüre der Schrift «Kulturpflege auf dem Lande» von Dr. Ed. Gerber wurde ein anregender und aufschlußreicher Diskussionsabend durchgeführt, eingeleitet durch ein Referat des Verfassers. Die Diskussionen führten auf mannigfaltige ethische und soziale Probleme. Die Schüler führten ein Tagebuch, das weniger den besprochenen Stoff festhalten sollte als die persönliche Stellungnahme zu den am meisten interessierenden Problemen.

Klasse IV und Jahreskurs.

A. Rhythmisches Turnen. Hrn. Hofer und Steinmann. Da wir dieses Jahr wegen des Umbaus über keine Turnhalle verfügten, benützten wir die Gelegenheit der Konzentrationswoche zu intensiver Ausbildung im Mädchenturnen. Es standen täglich vor- und nachmittags beide Tanneggturnhallen der Stadt Baden sowie sämtliche Musikunterrichts- und Uebungsräume zur Verfügung. Um turnerische Uebungen musikalisch auszudrücken und zu begleiten, benötigt der Spieler eigentlich ein großes pianistisches Können. Es wurde versucht, einfachste Akkordverbindungen rhythmisch, durch Spielen in hohen und tiefen Lagen, durch Tempiwechsel etc. so zu beleben, daß eine turnerische Gestaltung möglich wurde. Einfachste Liedbegleitungen für Singspiele.

B. Schul- und Jugendkunde. Hr. Dr. Schaefer. Orientierende Vorträge: Pro Juventute (Hr. Gilgin, Zürich), Berufsberatung (Hr. Dr. Käser, Aarau), Volksbibliotheken (Hr. Dr. Vogelsang). Ganztägige Exkursion (zusammen mit dem Schularzt Hrn. Dr. Naef) nach Rüfenach, Kasteln, Neuhoof-Birr.

VI. Aus der Schul- und Hauschronik

Behörden

Die Seminarkommission trat ungewöhnlich häufig zusammen. Am 9. September, 7. November, 4. Dezember, 22. und 31. Januar, 25. und 28. Februar beschäftigte sie sich hauptsächlich mit den verschiedenen Lehrerwahlen, am 9. Januar und 6. Februar mit dem Entwurf des neuen Lehrplanes, zu welchem sie verschiedene Wiedererwägungsanträge stellte.

Die Lehrplankommission wird sich damit und mit dem Wahlfähigkeitsprüfungsreglement im kommenden Jahre erneut befassen müssen.

Die Lehrerkonferenz behandelte in ihren allwöchentlichen Sitzungen außer den zahlreichen laufenden Geschäften Entwürfe zu einem neuen Reglement, zu einer Promotionsordnung, zu einer Verordnung über die Aufnahmeprüfungen, ohne daß diese Geschäfte bereits zum Abschluß gelangt wären.

Infolge Rücktritt des bisherigen Vizedirektors, Hrn. Dr. Keiser, vom Lehramt und Demission des Hrn. Dr. Oettli als Aktuar waren diese Schulämter neu zu besetzen. Die Konferenz wählte am 15. Februar als Aktuar Hrn. Dr. Meng und schlug als Stellvertreter des Direktors Hrn. Karl Grenacher vor, den dann die Seminarkommission wählte. Den langjährigen bisherigen Amtsinhabern (Hr. Dr. Keiser seit 1935, Hr. Dr. Oettli seit 1938) sei auch hier für ihre treue und hingebende Arbeit herzlich gedankt. Haben sie doch, weit über ihre eigentlichen Amtspflichten hinaus, unsäglich viel Schreiberarbeit leisten müssen, die anderwärts eine Kanzleihilfe verrichtet. Bei dieser Gelegenheit hat sich die Konferenz eine neue Geschäftsordnung gegeben, wonach inskünftig das Bureau, bestehend aus Direktor, Stellvertreter und Aktuar kleinere Geschäfte erledigt, andere vorberät und der Konferenz vorlegt.

Stipendien

Von 45 Bewerbern um Staatsstipendien konnten nach geltenden Maßstäben 35 berücksichtigt werden. Die Höhe der zugeteilten Beträge schwankte zwischen Fr. 200.— und Fr. 860.—, sie betrug im Mittel Fr. 428.50. Angesichts der effektiven Kosten (Internat Fr. 1100.—, Bücher, Beiträge, weitere eigentliche Schulkosten I. Klasse ca. Fr. 350.—, obere Klassen ca. Fr. 150.— bis Fr. 200.—, dazu Bahnabonnemente, Kleider, Taschengeld) sind diese Stipendien als bescheiden zu bezeichnen im Vergleich zu denen früherer Jahrzehnte. In Härtefällen wurden zusätzlich staatliche Darlehen oder Stipendien von Pro Juventute vermittelt. Sechs Fricktaler Stipendiaten erhielten aus dem Zins der Adrian Schmidchen Stiftung einen Zuschuß von Fr. 60.— bis Fr. 120.—.

Für das neue Schuljahr wurde eine Erhöhung des Stipendienkredites von Fr. 15 000.— auf Fr. 20 000.— verlangt und bewilligt.

Prüfungen

Zwei außerordentliche Aufnahmeprüfungen im August in die II., resp. III. Klasse mißlingen, ebenso eine im Februar. Zu den ordentlichen Prüfungen (26. und 27. Februar und 18. bis 20. März) waren 85

Kandidaten gemeldet, so daß wir eine Zeitlang mit drei Parallelklassen rechneten. Es zogen sich dann vor oder während der Prüfungen 10 Kandidaten zurück, meist wegen Aufnahme an eine andere Mittelschule; 11 wurden auf Grund der schriftlichen, 14 der mündlichen Prüfungen abgewiesen, so daß ihrer 50 in die I. Klasse aufgenommen worden sind. Ferner treten aus der Kantonsschule ein Schüler in die II. Klasse, aus einem außerkantonalen Seminar einer in die III. Klasse über, in den pädagogischen Jahreskurs für Inhaber eines Maturitätsausweises diesmal bloß zwei Kandidaten.

An den außerordentlichen Wahlfähigkeitsprüfungen vom 23. und 30. Oktober wurden drei Sekundarlehrer patentiert; eine Nachprüfung mißlang. Die ordentlichen Prüfungen vom 13. bis 30. März wurden von den 27 Schülern der IV. Klasse, den 6 Absolventen des Jahreskurses und den 12 Sekundarlehrantsanwärtern bestanden. Aus verschiedenen Gründen wurde jedoch drei Junglehrern nicht das Patent, sondern vorerst bloß eine provisorische Lehrberechtigung ausgehändigt. Der Berichtersteller ist überzeugt, daß die Einschubung einer «Gesellenzeit» zwischen die Patentprüfung und die definitive Wahlfähigkeit ganz allgemein am Platze wäre. Eine solche Lösung kennen mehrere Kantone seit längerer Zeit. Dabei ist nicht bloß an eine erste Bewährung zu denken, sondern ebensowohl an eine Betreuung und Beratung der Junglehrer.

Von den 33 Junglehrern wandte sich einer der Spezialausbildung zum Zeichenlehrer, ein zweiter derjenigen zum Musiklehrer zu; einer trat in ein privates Erziehungsheim. Alle andern amten bereits an aargauischen Volksschulen, und zwar 5 an Gesamtschulen, 11 an mehrklassigen Oberschulen, 13 an Unter- und Mittelschulen, 1 an einer Förderklasse. Den Bedarf vermochten sie bei weitem nicht zu decken. Wir sind froh, von nun an alljährlich eine Doppelklasse von 40 bis 50 Schülern und zudem im Herbst 1958 den Sonderkurs entlassen zu können.

Ferien

Sommerferien:	16. Juli bis 12. August
Herbstferien:	1. bis 21. Oktober
Weihnachtsferien:	24. Dezember bis 6. Januar
Frühlingsferien:	8. bis 28. April

Schulreisen

Umständehalber wurden die Reisen in zwei Etappen durchgeführt: Von den I. und IV. Klassen, das schöne Wetter ausnützend, vom 4. bis 6. Juli, während die II. und III. Klasse im Landdienst waren; von diesen letzteren dann bei prachtvoller Herbstwetter vom 28. bis 30. September. Dagegen verzichteten wir wegen dieses späten Termins auf die Durchführung eines Heimattages.

Klasse Ia. Leiter: Hr. W. Kuhn und Frau. Wettingen—Bulle—Gruyère (Bahn) —Molésion—Grand Plané*—Col de Lys—Montbovon—Les Cases (Bahn) —Col de Jaman*—Rochers de Naye—Montreux (Bahn) —Chillon—Neuenburg—Wettingen (Reisekassen Fr. 9.—, Schüler Fr. 11.30).

Klasse I b. Leiter: Hr. Dr. Oettli. Wettingen—Rivera Bironico (Bahn)—Alpe Foppa—Monte Tamaro^o—Corte di Neggia—Gambarogno—Fusano^o—Magadino—Locarno (Schiff)—Intragna (Bahn)—Palagnedra, Heimfahrt über Simplon—Lötschberg—Wettingen (Reisekasse Fr. 9.—, Schüler Fr. 15.—).

Klasse II a. Leiter: Hr. M. Hofer. Baden—Bern—Lötschberg—Simplon—Camedo (Bahn)—Intragna—Ascona—Ronco—Ascona^o—Locarno—Taverne (Postauto)—Origlio—Viganello—Gandria^o—Lugano—Gotthard—Wettingen (Reisekasse Fr. 11.—, Schüler Fr. 17.50).

Klasse II b. Leiter: Hr. Dr. Vogelsang. Wettingen—Bern—Thun—Frutigen (Bahn)—Adelboden—Schwebbahn Engstligenalp^o—Wildstrubel—Engstligenalp^o—Artelengrat—Klettertour Tschingellochtihorn (13 Schüler)—Uschinental—Kandersteg (Bahn)—Spiez (Schiff)—Interlaken (Bahn)—Brünig—Luzern—Zürich—Wettingen (Reisekasse Fr. 11.—, Schüler Fr. 20.50).

Klasse III a. Leiter: Hrn. K. Grenacher und E. Frey. Wettingen—Kandersteg^o—Auferberg, Besichtigung der Wasserleitungen—Raron, Fahrt nach Unterbäch, Wanderung nach Zeneggen^o—Stalden, Fahrt nach Gspon, Wanderung über Visperterminen—Visp^o, Fahrt Simplon—Cento valli—Intragna, Wanderung Golino—Arcegno—Ascona, Heimfahrt. (Reisekassen Fr. 13.—, Schüler Fr. 28.—).

Klasse III b. Leiter: Hr. Dr. E. Frey. Wettingen—Airolo^o—Ossasca—Cristallina—Basodinothütte^o—Bignasco, Fahrt nach Locarno—Magadino—Vira^o—Locarno, Heimfahrt (Reisekassen Fr. 13.—, Schüler Fr. 22.—).

Klasse IV. Leiter: Hr. Fr. Fricker. Wettingen—Thusis^o—Same-dan—Poschiavo, mit Rädern bis Campocolgno^o (Zelten)—Sondrio—Colicco—Dervio^o, mit Kähnen nach Rezzonico, mit Rädern nach Menaggio—Lugano, Heimfahrt (Reisekassen Fr. 15.—, Schüler Fr. 25.—).

Jahreskurs. Leiter: Hr. Dr. Meng. Wettingen—Lugano^o (Zelten)—Carona—Morcote, zu Schiff nach Lugano^o, Fahrt nach Locarno, Wanderung Ascona—Ronco—Porto Ronco, Besuch der Brissagoinseln, Brissago^o, Seefahrt nach den Borromäischen Inseln, Stresa, Rückfahrt über Simplon—Lötschberg (Reisekassen Fr. 15.—, Schüler Fr. 20.—).

Uebungsschulen

Unterschule. 1. Klasse: Turgi—Steinenbühl—Siggenthal. — 2./3. Klasse: Gebenstorferhorn.

Mittelschule: Rothkreuz—Meierskappel—Michelskreuz—Hohle Gasse—Immensee—Risch, mit Schiff nach Zug, Heimfahrt über Zürich.

Oberschule. 6./7. Klasse: Luzern—Wolhusen—Romoos, Wanderung über den Napf nach Trub, Postauto Trubschachen—Burgdorf—Wettingen. — 8. Klasse: Bern—Spiez—Goppenstein, Postauto bis Kippel, Wanderung Fafleralp^o—Höhenweg—Schwarzsee—Kippel, Heimfahrt über Interlaken—Brienzersee—Brünig.

Skilager

Vom 4. bis 9. März auf Melchsee-Frutt und Tannalp. Kadervorkurs des Turnlehrers mit 22 Skilehrern ab 1. März. Schneeverhältnisse sehr gut. Anfangs sonniges, nachher bedecktes Wetter. Daher keine größere Tour, sonst wie gewohnt erfolgreich, erfreulich und ohne nennenswerten Unfall.

Dorfschulpraktikum

Unsere 33 Kandidaten waren vom 29. Oktober bis 10. November eingesetzt in 1 Gesamtschule, 9 Oberschulen, 11 Mittelschulen, 12 Sekundarschulen. Wiederum wurde von Praktikanten und Meistern die Kürze des Praktikums als schwerer Mangel empfunden.

Landdienst

Vom 2. bis 14. Juli waren 72 Schüler der II. und III. Klasse bei 52 Bauern, vornehmlich des Fricktals eingesetzt, weitere 9 wurden in den väterlichen Betrieb beurlaubt. Das Verhältnis zwischen den Bauern und Seminaristen gestaltete sich in weitaus den meisten (nicht in allen) Fällen überaus erfreulich. Der Kontakt mit der Scholle und dem bodenständigen Leben scheint uns immer wieder ein wertvoller Beitrag an die Bildung des künftigen Lehrers.

Sommerkonzerte 1956

- 27. Mai: Klavierabend Clara Haskil, mitwirkend Wettinger Kammerorchester. Mozart, Schubert.
- 24. Juni: Bachabend zum Gedenken an Günther Ramin. Orgel: Karl Grenacher. Mitwirkend: III. Klasse des Seminars.
- 7. Juli: Serenade im Hof. Mozart, Konzert in Es-dur für Horn und Orchester. Prokofieff, Peter und der Wolf. Ein musikalisches Märchen für eine Sprecherin und Orchester. Ellen Widmann, Sprecherin. Werner Speth, Horn. Bläser des Tonhalleorchesters. Wettinger Kammerorchester. Leitung: Karl Grenacher.
- 12. September: Konzert zum 70. Geburtstag von Othmar Schoeck. Aida Stucki, Violine, Ernst Haefliger, Tenor, Karl Grenacher, Klavier. Männerchor des Wettinger Kammerchors. Schubert und Schoeck.
- 29./30. September: Requiem von Mozart, Leitung K. Grenacher. Marianne Rupp, Nina Nüesch, Heinz Huggler, Willy Vogler. Wettinger Kammerchor und Kammerorchester.
- 9. Dezember: Weihnachtskonzert: Britten (Te Deum), Schütz (Weihnachtsoratorium). Heidi Schanzlin, Hans Dietiker, Gotthilf Hunziker, Leo Steinmann. Wettinger Kammerchor und Kammerorchester. Leitung: Karl Grenacher.

Weitere musikalische Veranstaltungen

- 9. September: Anlässlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft in Baden singt die III. Seminarklasse in der Klosterkirche Wettingen. An der Orgel: Karl Grenacher.
- 28. September: Konzert des Seminarchors in der Aula des Schulhauses Altenburg zugunsten des Wettinger Jugendheimes.

16. Dezember: Abendmusik der Klasse III a in der Kirche Birnenstorf.
Leitung: Eugen Bruggisser.
14. Februar: Konzert der Klasse III b in der Strafanstalt Lenzburg. Leitung: Karl Künin.
7. April: Ein kleiner Chor von Seminaristen wirkt in einer Abendmusik in der Kirche Birnenstorf mit. Leitung: Eugen Bruggisser.

Das Hallwilfest

Es war eine originelle Idee der Kulturstiftung Pro Argovia, die drei aargauischen Mittelschulen «zu gemeinsamer Arbeit, edlem Wettstreit und festlichem Tun» zusammenzuführen und gleichzeitig ihnen und dem weiten Kreise der Stifter und Freunde ein Fest in kulturgeschichtlichen und architektonisch so bedeutsamem Rahmen zu bieten.

Unsere Schule war mit Vorbereitungen auf diesen Anlaß fast allzu stark belastet. Im hintern Schloß entstand durch die Arbeit unserer III. Klasse eine Ausstellung mit folgenden Teilen: Aargauer Ehrensaal. Geschichte der Herrschaft Hallwil. Rittertum (Aventiure, Minne). Klosterliche Kultur. Die Herren Dr. Meng und Dr. Vogelsang hatten die Stoff-, Text- und Bildwahl geleitet; Hr. W. Kuhn überwachte (und ergänzte!) die zeichnerisch-malerische und kalligraphische Ausführung, und Hr. Emil Frey lenkte die technische Aufmachung. In den alten Räumen wirkten diese Darstellungen recht eindrucklich. Sie wurden auch nach dem Feste noch von zahlreichen Besuchern beachtet und schmücken nun (soweit sie das Abräumen überlebten) noch eine Zeitlang das eine oder andere Zimmer in Schule und Konvikt.

Das Fest, obwohl unverrückbar auf den 25. August festgesetzt, mußte in letzter Minute angesichts der von oben strömenden und von unten steigenden Wasserfluten doch verschoben werden, nahm dann aber am 1. September, begünstigt durch einen Föhneinbruch, einen glanzvollen Verlauf. Die Fanfarenstöße unserer Trompeter leiteten den Eröffnungsakt ein und ertönten während des Festes immer wieder dort, wo eine Darbietung bevorstand. Unser Chor sang, allein und vereinigt mit dem der Schwesteranstalt Aarau, Volks- und Tanzlieder aus alter Zeit. Eine Gruppe der III. Klasse spielte ein heiteres Stück aus einer Churer Chronik des 14. Jahrhunderts, «Das Spiel vom Herbst und Mai» (Leitung Hr. Dr. Vogelsang). Die II a fügte einigen der lieblichen Volkstänzen der Seminaristinnen eine männlich-derbere Note bei. Die bunte Schar der Scholaren tauchte da und dort singend in dem Festgewoge auf. Und die romantische Posse von Robert Mächler «Kleiner Sängerkrieg auf Schloß Hallwil» gab den schauspielerisch Talentierten Gelegenheit, vor einer einzigartig großzügigen und stimmungsvollen Kulisse ihre lyrischen und ironischen Stimmungen auszuleben.

Für alle Mitwirkenden, aber auch für die bloß schauend, hörend, schmausend und tanzend Teilnehmenden hat sich dieses Fest unauslöschlich eingeprägt. Der Stiftung Pro Argovia sind wir alle für diese Art lebendiger Kulturpflege zu herzlichem Dank verpflichtet und auch zur tatkräftigen Unterstützung ihrer mannigfachen Unternehmungen.

Verschiedene Veranstaltungen und Ereignisse

27. Mai: Elterntag. Auch diesmal erschien der Großteil aller Eltern unserer Erstkläßler, so daß wir diese Veranstaltung zu einer ständigen machen werden.
- 1./2. Juni: Der Seminardirektor nimmt an der Tagung der schweizerischen Seminardirektoren in Genf teil.
17. Juni: Klasse III a besucht die Erziehungsanstalt Aarburg. Konzert und Handballwettspiel.
22. Juni: Fr. Keller vom Zentralsekretariat Pro Juventute orientiert die Schülerschaft über die Praktikantenhilfe für bedrängte Familien.
- 20./21. August: Die Praesens-Film AG. macht im Kreuzgang und im Säulenzimmer Aufnahmen einiger kleiner Szenen für ihren Film «Zwischen uns die Berge», was uns interessante Einblicke in das Zustandekommen eines Films bietet.
2. September: Gedenkfeier der katholischen Kirchgemeinde Wettingen zur Erinnerung an die 1256 erfolgte Weihe der Klosterkirche. Pontifikalamt durch den hochwürdigsten Abt von Wettingen-Mehrerau, Dr. Heinrich Groner.
19. September: Kantonalkonferenz in Rheinfelden. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Paul Moor, Zürich, «Das Erziehungsmittel der Strafe im Rahmen der Gesamterziehung». Die IV. Klasse nimmt teil.
20. September: Demonstration der Herstellung von Süßmost (Klassen IV und I a).
28. September: Hr. Rellstab, Zürich, orientiert die IV. Klasse über Sprachgebreehen und deren Behandlung.
- November: Lehrer- und Schülerschaft nehmen lebhaft Anteil am Aufstand des ungarischen Volkes gegen die Sowjettyrannei. Delegierte nehmen Kontakt mit andern Mittelschulen. Am Blutspendedienst und an einer Veranstaltung im Kursaal wirken unsere Schüler in vorderer Linie mit. Hr. Albert Räber, Baden, klärt die Vorstellungen von Aufgaben und Möglichkeiten. In der Folge wird ein junger Ungar, ehemaliger Seminarist, zur Betreuung aufgenommen. Ein Eintritt in unser Seminar erweist sich als nicht möglich, die Berufsberatung ist noch nicht abgeschlossen.
22. und 25. November: Schüleraufführung im Saal zum Winkelried, Wettingen: Büchner, «Leonce und Lena». Regie: Hr. Franz Fricker.
27. November: Die IV. Klasse nimmt an der Bezirkskonferenz Baden teil, wo das Lehrercabaret der Wettinger Kollegen zeigt, daß auch Schulmeister nicht unbedingt versauern müssen.
12. Dezember: Unser Lehrerkollegium ist von der Schwesteranstalt in Aarau zu Besuch geladen. Beim Rundgang durch das schöne neue Haus bewundern wir — bei aller Liebe zu unserem ehrwürdigen alten Kloster — manches Neue und Praktische in seiner Einrichtung. Auch das gesellige Gespräch bei lebenswürdiger Bewirtung durch die Haushaltungsschule ergibt mancherlei Anregungen. Wir schieden dankend und mit dem Versprechen, bald zum Gegenbesuch einzuladen.
15. Dezember: «Der Ring», ein Kreis ehemaliger und aktiver Seminaristen, spielt in der reformierten Kirche Wettingen Hoffmannsthals Spiel «Der Tor und der Tod».

11. Dezember: Die «Libertas» veranstaltet ein Konzert. Hr. J. Eichenberger, Oftringen, spielt Bachs Goldbergvariationen.
21. Dezember: Seminarweihnacht in der Klosterkirche. Wegen Umbau der Turnhalle muß der zweite Teil, das gemeinsame Mahl aller Lehrer, Schüler und Gäste, ausfallen.
18. Januar: Hr. Gotthilf Hunziker, Lehrer in Wettingen, spricht über «Auseinandersetzung mit dem Film».
29. Januar: Hr. Bruno Hoffmann konzertiert auf der Glasharfe.
8. Februar: Hr. Wim Klein zeigt verblüffende Rechenkunststücke, die wir trotz aller Aufmerksamkeit kaum nachmachen werden.
14. Februar: IV. Klasse an der Bezirkskonferenz Baden. Hr. Schulinspektor E. Grauwiler, Liestal, spricht über «Der Lehrer und die neue Schule».
- 13.—15. Februar: Besuchstage.
15. Februar: Bruno Jegge, III b, zeigt prachtvolle eigene Lichtbilder aus Sizilien.
19. Februar: Eine Gruppe Seminaristen singt und erläutert Negro Spirituals. Leitung: Heinz Lehmann.
22. Februar: Frau Shrimati Umavedi zeigt indische Tänze.
19. März: Während der mündlichen Aufnahmeprüfung führt Hr. Hofer die I. bis III. Klassen und den Sonderkurs auf eine Wanderung über Lengnau—Rekingen—Zurzach—Döttingen.
29. März: Die beiden Erziehungssekretäre, Herren Dr. Schaub und Märki, nehmen persönlichen Kontakt mit der austretenden Klasse und orientieren sie über den Verkehr mit den Behörden.
6. April: Schlußfeier in der Klosterkirche. Ueberreichung der Wahlfähigkeitszeugnisse durch Hrn. Großrat Ernst Haller, Windisch, im Namen der Erziehungsdirektion.

Bibliothek

In 34 Bücherausgaben wurden total 522 Bände ausgegeben. Im Eingangsbuch registrierten wir 71 Eingänge, darunter die folgenden Geschenke:

- Brugger Neujahrsblätter (Brugger Kulturgesellschaft).
- Badener Neujahrsblätter (Gesellschaft der Biedermeier).
- Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur (Gesellschaft der Neujahrsblätter Winterthur).
- Naturgebundenheit und Freiheit des Menschen, Naturwissenschaft und Gottesglaube (Hr. Dr. Lejeune, Kölliken).
- Nach des Werktags Arbeit (Redaktion des «Freien Aargauers»).
- Die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Aargau seit der Gründung der aargauischen Kantonbank (Bankrat der Kantonbank).
- Soziale Frage: Schule und Lehrerschaft (Hr. Seidel, Zürich).
- Der soziologische und tiefenpsychologische Aspekt des Krieges (Hr. J. Schock).
- Sören Kierkegaard (Dänische Gesandtschaft, Zürich).
- Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters (Hr. H. Bessler).
- Die Wartmann von Hittnau und Bauma (Firma Wartmann, Brugg).

Ritter Walter von Füglistal (Hr. Alban Stöckli).

Die kritischen Gesamtausgaben Pestalozzis (Em. Dejung)

50 Jahre «Freier Aargauer» (Redaktor Dr. A. Schmid).

Unsere Schule hat folgende Gratisabonnemente für den Lesesaal bestens zu verdanken:

Zeitungen

Aargauische Bauern- und Bürgerzeitung, Aargauer Tagblatt, Aargauer Volksblatt, Badener Tagblatt, Botschaft, Brugger Tagblatt, Fricktaler Bote, Freiämter Zeitung, Freier Aargauer, Die Freiheit, Der Frickthaler, Genossenschaftler, Katholisches Pfarrblatt, Kirchenbote, Landschäftler, Lenzburger Zeitung, Neue Zürcher Nachrichten, Reußbote, Schweizer Jungbauer, Seetaler, Wohler Anzeiger, Volksstimme aus dem Fricktal, Zofinger Tagblatt, Zurzacher Volksblatt.

Zeitschriften und Schulblätter

Aargauisches Schulblatt, Bindebogen, Goetheanum, Handarbeit und Schulreform, Heimatwerk, Planen und Bauen, Evangelisches Schulblatt, Schweizer Schulfunk, Der öffentliche Verkehr, Badener Fremdenblatt, Der Chorwächter, Musik und Gottesdienst, Evangelischer Kirchenchor, Schweizerische Musikzeitung, Orientierung, Der Filmberater, Film und Radio, Jungmannschaft, Kugellager.

Geschenke

Frau Wwe. J. Villiger, Bremgarten: Sammlung von Feuerstein-Werkzeugen, in Wettingen von Herrn J. Villiger gefunden.

Bezirksschule Baden: Diverse botanische und zoologische Tafeln.

Indische Gesandtschaft, Bern: Bulletin und diverse Schriften.

Firma Ernest H. Fischers Söhne, Dottikon: Demonstrationsmaterial und Jubiläumsschrift.

Firma Grilon S. A., Ems: Demonstrationsmaterial.

Firma Schweizerische Leinenindustrie AG., Niederlenz: Vorbereitetes Material für den Steinzeit-Webstuhl. Vervielfältigung der Exkursionsberichte.

Schweizerisches Heimatwerk Brugg: Kostenlose Ueberlassung verschiedener Geräte.

Frau Berta Gysin-Kunz, Langenthal: Alter Stich von Joh. Kettiger, ehemals Schulinspektor des Kantons Baselland, dann Seminardirektor in Wettingen; ferner eine Reihe Veröffentlichungen Kettigers.

Zur Verteilung an die IV. Klasse wurden uns zur Verfügung gestellt:
Von der Stiftung Pro Juventute und Pro Infirmis je eine Reihe orientierende Broschüren.

Vom Verein zur Verbreitung guter Schriften: Je drei Prohebändchen.

Vom Verkehrsverein Zurzach: Anlässlich der Exkursion vom 19. März an alle Teilnehmer die Schrift von A. Reinle und W. Fischer: Zurzach, 1600 Jahre christliche Kulturstätte am Oberrhein.

Wir danken den Gebern umso herzlicher, als wir für unsere Anschaffungen und Veranstaltungen leider über keine Stiftungen und Fonds verfügen.

Feuerwehr

Es fanden im Berichtsjahr zwei Uebungen statt. In den Ausbildungskurs 1956 wurden keine Schüler geschickt, da die alten Geräteführer in verdankenswerter Weise sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung stellten. Zur Erhöhung der Bereitschaft der Hausfeuerwehr wurden drei weitere Kübelspritzen angeschafft und im Hause zweckmäßig installiert.

Bauwesen

Die letztes Jahr begonnene Renovation der Gänge ist im untern Stockwerk weitergeführt worden. In diesem Zusammenhang wurde durch Zusammenlegen zweier Schülerzimmer ein neues, sehr schönes Lehrzimmer gewonnen, das im Hinblick auf die Eröffnung des Sonderkurses dringend nötig geworden war. Hatten wir doch bereits an die Errichtung einer Baracke gedacht. Außer einigen Schülerzimmern wurde auch die Verwalterwohnung renoviert.

Die Erneuerung der Turnhalle verzögerte sich lange. Erst am 3. Juli begannen die Bauarbeiten, und bei Abschluß dieses Berichtes sind sie noch in vollem Gange. Wir berichten daher nächstes Jahr über diese wichtige, längst ersehnte Etappe unseres Bauprogrammes. Es sei auch an dieser Stelle den Behörden und dem Rektorate der Stadt Baden herzlich dafür gedankt, daß sie uns bereitwillig in ihren neuen Tanneggturnhallen, in der Ländliturnhalle und in der Sporthalle Aue Gastrecht gewährten, damit wir während des Winters unsern Turnunterricht aufrecht erhalten konnten, wenn auch mit manchen Behinderungen.

Der Turnplatz wurde wieder einmal ausgeebnet, gewalzt und erhielt ein neues Gitter. Leider ist er erneut in seiner Lage oder in seiner Benutzbarkeit in Frage gestellt durch die Pläne der Straßen- und Brückenbauer. Anlässlich eines Augenscheins vom 17. Mai und in einem ausführlichen Memorandum vom 12. Juni habe ich die betrieblichen und auch die heimatschützerischen Gesichtspunkte dargelegt, welche in diesem Zusammenhange beachtet werden müssen. Sicher kommt die Verlängerung der Schwimmbadstraße (der Große Rat hat so beschlossen); unsicher ist jedoch, wie sie verläuft und ob und wo sie in eine neue Hochbrücke über die Limmat mündet. Kommt diese Brücke nicht zustande, so erhalten wir vor den Fenstern des Langbaus einen derartigen Motorenlärm, daß seine Verwendung zu Schulzwecken in Frage gestellt ist. Wird die Brücke nach den bisherigen Plänen nahe am Seminar vorbei geführt, so schneidet sie den Turnplatz ab; er wird, zwischen Bahn und Straße eingeklemmt, stark entwertet. Die günstigere Variante schneidet ihn im obern Drittel entzwei, das heißt er muß um- und neu angelegt werden. Die Kosten würden wir gerne dem Straßenbaukredit verrechnen!

Durch diese Aussichten ist auch die Gesamtplanung von 1952/54 in einzelnen Punkten einer Ueberprüfung bedürftig geworden.

In der Kirche haben Vater und Sohn Thalman (jetzt Zürich) den Hochaltar Stück um Stück entwurmt und restauriert. Auch die baroken posauenblasenden Engel über dem innern Eingang in die Laienkirche hatten sich als völlig brüchig erwiesen, als sie letzten Sommer zusammen mit dem großen Prozessionsbilde von 1752 und einigen Figuren aus dem Aufsatz des Chorgestühls, nach Luzern an die große Barokausstellung geschickt werden sollten. Nach schwierigen und mühseligen Operationen schweben sie nun wieder über dem Portal.

VII. Der Sonderkurs zur Umschulung von Berufsleuten zu Primarlehrern

Am 31. März 1955 reichte Herr Großrat Kyburz, Unterentfelden, im Großen Rate eine Interpellation ein, worin er auf den Lehrermangel hinwies und die Frage aufwarf, ob nicht auch im Aargau vorübergehend neue Wege zur Heranbildung von Lehrern beschritten werden sollten, ähnlich wie im Kanton Bern, wo seit 1953 Berufsleute mit abgeschlossener Berufslehre, Bewährung im Beruf und erwiesener Lebenstüchtigkeit in zweijährigem Lehrgang zu Primarlehrern ausgebildet werden. Am 17. August 1955 befaßte sich der Erziehungsrat erstmals mit dieser Interpellation und ließ von den beiden Seminardirektionen Auskunft und Stellungnahme einholen.

In unserer Antwort vom 30. August erklärten wir, daß wir die Ausbildung älterer Kandidaten in verkürztem Lehrgang grundsätzlich für wünschenswert und auch für möglich hielten. Erfahrungen mit einzelnen Berufsleuten, die wir in obere Klassen aufgenommen hatten (Aufnahmeprüfung in sämtlichen Fächern, wozu allerdings meist eine längere Vorbereitung in privater Arbeit oder an Privatschulen notwendig war), waren fast durchwegs sehr erfreulich und bewiesen, daß ein solcher späterer Berufswechsel tatsächlich häufig aus innerer Berufung erfolgt. Ein Sonderkurs nach Berner Muster hätte den Vorteil, die kostspielige Vorbereitung zu umgehen; der Lehrstoff müßte und könnte auf das für den Lehrerberuf Wichtige beschränkt werden.

Nachdem auch die Seminardirektion Aarau sich am 19. September, gestützt auf Erkundigungen über die Berner Kurse, positiv ausgesprochen hatte, erstattete am 1. Dezember 1955 die Erziehungsdirektion dem Erziehungsrat Bericht über die verschiedenen Möglichkeiten, dem Lehrermangel abzuwehren. Damals glaubte sie noch: «Ohne Berücksichtigung der Forderung nach einer Reduktion der Klassenmaxima und ohne Einführung des Oberseminars vermag in den folgenden Jahren das Angebot an Lehrern die Nachfrage zu decken, wobei in den Jahren 1958 und 1959 ein bescheidener Ueberschuß erreicht würde. Die obige Forderung und die Verwirklichung des Oberseminars können aber ohne zusätzliche Beschaffung von Lehrkräften auf Jahre hinaus nicht erfüllt werden.» Sie kam daher zum Schluß, es seien Sondermaßnahmen notwendig. Der Erziehungsrat stimmte am 14. Dezember der Durchführung eines Sonderkurses zu, immerhin ausdrücklich als Notlösung. Am 11. Januar 1956 konnte der Erziehungsdirektor im Großen Rate die Interpellation beantworten und eine entsprechende Vorlage in nächster Zeit in Aussicht stellen. Unterdessen regte sich auch die Opposition gegen diesen Plan. Insbesondere in der aargauischen Lehrerschaft bestand eine große Beunruhigung. Darum lud der Aargauische Lehrerverein auf den 28. Januar zu einer Konferenz ein, an welcher Herr Paul Fink, Methodiklehrer am Berner Sonderkurs, über dessen Organisation und über seine Erfahrungen berichtete, und wo Pro und Contra recht temperamentvoll konfrontiert wurden. Das Hauptbedenken war das folgende: In bloß zwei Jahren läßt sich mit Leuten, welche jahrelang der Schule fern waren, nicht eine genügende Allgemeinbildung erarbeiten. Dann fehlt der Berufsausbildung der tragende Boden. Oberflächlich ausgebildete Lehrer senken das Niveau unserer Volksschule und schädigen das Ansehen des Lehrerstandes. Dem gegenüber durfte geltend gemacht werden: Echte Bildung wird nicht

gemessen am Umfang des erarbeiteten Wissensstoffes. Wesentlich ist die durch den Bildungsprozeß erreichte seelisch-geistige Form, die Persönlichkeit. Solche Form kann auch durch eine Berufslehre und durch Betätigung geistiger Interessen außerhalb eines normalen Schulganges gewonnen werden. Vorausgesetzt, daß die Auswahl der Kandidaten nach solchen Gesichtspunkten und nach scharfen Kriterien erfolgt, darf der Sonderkurs sich im Stoff beschränken. Das Ergebnis der Aussprache war, daß die Lehrerschaft die Durchführung eines Sonderkurses zwar nicht befürwortete, aber auch nicht bekämpfte, sondern Gewehr bei Fuß abwartete.

Am 4. Februar 1956 ernannte die Erziehungsdirektion eine vierköpfige Kommission, bestehend aus den Herren Otto Ammann, alt Erziehungsrat, Brugg (er übernahm in der Folge den Vorsitz), Theodor Ender, Erziehungsrat Muri, und den beiden Seminardirektoren, und beauftragte sie, alle mit der Durchführung zusammenhängenden Fragen (Rekrutierung, Auswahlverfahren, Organisation, Lehrplan etc.) vorzubehandeln und darüber bis Ende April Bericht zu erstatten. Dieser Bericht wurde aber bereits Mitte März unterbreitet. Eine enge Fühlungnahme mit den Organisatoren und Lehrern der Berner Kurse erleichterte wesentlich die schnelle Klärung. Man konnte in den meisten Punkten sich ganz oder nahe an das Berner Vorbild halten, umso eher, als der erste Berner Kurs bereits im Herbst 1955 abgeschlossen worden war und die vorläufigen Erfahrungen überaus positiv lauteten.

Am 4. April hieß die Seminarkommission Bericht und Antrag gut, und am 24. April berichtete die Erziehungsdirektion an den Erziehungsrat.

Sie schildert in ihrem Bericht zuerst die bisherigen Maßnahmen zur Steigerung des Lehrerangebots (Führung von Parallelklassen, Jahreskurs für Inhaber eines Maturitätszeugnisses, Aufnahme älterer Schüler in Normalklassen), erwägt andere Sondermaßnahmen (Anerkennung außerkantonaler Wählbarkeitszeugnisse, mehrjährige Verpflichtung der Seminaristen zum Schuldienst vor eventuellem Weiterstudium), kommt aber zum Schluß, es dränge sich primär eine Aktion auf, die geeignet sei, unmittelbar und rasch zum Ziele zu führen. Darum schlägt sie, gemäß dem Kommissionsbericht vor, einen Sonderkurs durchzuführen. Er soll dem Seminar Wettingen angegliedert werden, was eine fachlich einwandfreie und rationelle Durchführung erlaube. Die Kursdauer wurde auf zwei Jahre festgesetzt, obschon eine längere an sich erwünscht wäre; aber das Bedürfnis nach einer baldigen Steigerung des Lehrerangebots zwingt zur Einschränkung, und die Berner Erfahrungen lassen dieselbe als tragbar erscheinen. Dabei wird von vorneherein eine Weiterbildung der Teilnehmer nach ihrer Patentierung in Kursen ins Auge gefaßt. Das Unterrichtspensum umfaßt alle Fächer des Normallehrplans, wobei der Stoff entsprechend der beschränkten Ausbildungsdauer zweckmäßig gekürzt und teilweise umgestaltet werden muß. Auf einzelne Randfächer wird verzichtet (Volkswirtschaftslehre, Buchführung, Gartenbau, Handfertigkeit). Die Teilnehmer bringen aus ihrer Berufsausbildung in dieser Beziehung mehr mit als Normalseminaristen, Ergänzung in späteren Ferienkursen ist leicht möglich. Als Kursteilnehmer kommen jüngere Leute (nur männliche) in Betracht, die in der Regel das 22. Altersjahr erreicht haben und sich über eine abgeschlossene kaufmännische, gewerbliche oder landwirtschaftliche Berufslehre und entsprechende Bewährung im Beruf ausweisen können.

«Der Erfolg dieser Sonderaktion steht und fällt mit dem Prinzip und der Konsequenz der Auslese. Kriterien für die Aufnahme werden aus

den Anmeldeakten, dem Ergebnis einer Prüfung in Muttersprache, Mathematik, Singen und Zeichnen und aus einem umfassenden Prüfungsgespräch gewonnen. Es geht bei der Beurteilung der Leistungen eher darum, wegleitende Gesichtspunkte über die berufliche Tüchtigkeit, charakterliche Reife und Bewährung, allgemeine geistige Substanz und im besondern über die Motivierung zum Berufswechsel zu erlangen, als nach Relikten früherer Schulbildung zu forschen.» Die Maximalteilnehmerzahl wird auf 24 beschränkt. Die Erziehungsdirektion ist der Auffassung, daß der Kurs nicht zur Durchführung gelangen soll, falls nicht mindestens 20 Bewerber für würdig befunden werden.

Der Erziehungsrat modifizierte am 1. Mai einige Punkte dieses Planes: Das Mindestalter wurde auf «in der Regel 24 Jahre» festgesetzt; der Kurs soll bei mindestens 18 Teilnehmern durchgeführt werden; bei der Aufnahmeprüfung fallen die Kunstfächer Singen und Zeichnen weg. Um die Eröffnung im Herbst 1956 zu ermöglichen und auch, um bei der Beschlußfassung durch den Großen Rat bereits ein Bild zu haben über Zahl und Art der Interessenten, wurde der Regierungsrat eingeladen, die öffentliche Ausschreibung sogleich vorzunehmen. Diese erfolgte Mitte Mai im Amtsblatt und in der aargauischen Presse. Anfänglich gingen die Anmeldungen nur spärlich ein. Erst eine Texteingsendung, die auch über die Kantonsgrenzen hinaus weitergegeben wurde, brachte eine Flut von Anfragen und Meldungen. Die viel zu knappe Anmeldefrist (9. Juni) mußte bis Anfang Juli erstreckt werden. Als am 17. Juli der Große Rat die Durchführung des Sonderkurses beschloß und den nötigen Kredit von Fr. 132 000.— bewilligte (Besoldungen, Stipendien, Lehrmittel, Beschaffung eines Unterrichtslokals etc.), hatte die Kommission unter den schließlich 143 Bewerbern bereits die erste Sichtung vorgenommen. Jedes Mitglied hatte für sich sämtliche Anmeldeakten studiert und bezüglich Zulassung zur Aufnahmeprüfung oder Abweisung klassiert. Erstaunlich war, daß sich in weitaus den meisten Fällen völlige Uebereinstimmung ergab. Viel stärker als erwartet, boten schon Schrift und Aufmachung, Orthographie und Stil, dann natürlich Gehalt und Motivierung der Gesuche Anhaltspunkte für die Beurteilung der Persönlichkeit. Mehr und mehr traten dagegen die Schulzeugnisse in den Hintergrund, und sogar von den anfänglichen Forderungen bezüglich Alter und Berufslehre wurde in Einzelfällen abgegangen; wie sich in der Folge zeigte, mit gutem Recht. Nach Einholung von Referenzen ergaben sich einige weitere Streichungen; eine Orientierung der Kandidaten über Art des Kurses, Aufnahmeprüfung, Kosten, Stipendien etc. führte zu einzelnen Rückzügen.

So erschienen zu den schriftlichen Aufnahmeprüfungen am 16. August nur noch 42, zu den mündlichen vom 10. bis 15. September (dazwischen lag für manche der Wiederholungskurs der 5. Division) noch 38 Kandidaten. Als Examinatoren wirkten die vorgesehenen Fachlehrer für Deutsch und Mathematik, als Experten die Kommissionsmitglieder. Für die je halbstündigen Prüfungsgespräche mit jedem Kandidaten hatten sich die Herren Dr. K. Speidel, alt Seminardirektor Aarau, Dr. O. Mittler, Bezirkslehrer Baden, Dr. E. Burren, Lenzburg, zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse der Prüfungen und Gespräche wurden notiert mit 1 = geeignet, 2 = Grenzfall, 3 = ungenügend. Sie wurden dann nicht zu einer Summe zusammengezählt, sondern in gemeinsamer Schlußsitzung begründet und gewogen. In fast allen Fällen kam ein einstimmiger Beschluß zustande. Für 23 Kandidaten wurde Aufnahme beantragt; von diesen mußte einer aus ärztlichen Gründen abgewiesen werden (Schwerhörigkeit). Gewiß mögen auch unter den Abgewiesenen tüchtige Kandidaten gewesen

sein; aber es galt hier der Grundsatz: Im Zweifelsfalle nein! Zuviel stand sowohl für die Bewerber als für die aargauische Schule auf dem Spiel.

Mit 22 Teilnehmern wurde demnach am 29. Oktober 1956 der Sonderkurs eröffnet.

Teilnehmerverzeichnis

1. Amsler Julius	Telephon- und Radiomonteur	Densbüren Zürich	3. 5. 20
2. Dunkel Hermann	Kaufmann (Laden- besitzer)	Merishausen Niederurnen	11. 4. 26
3. Friedli Gerhard	Polizist	Juchten Zürich	14. 11. 31
4. Fürholz Hans Rudolf	Bauzeichner	Biberist Solothurn	30. 7. 33
5. Gisi Albert	Werkmeister	Niedergösgen Meisterschwanden	19. 11. 23
6. Guggenbühl Ferdinand	Schuhfabrikarbeiter	Zürich Stein am Rhein	13. 3. 31
7. Hochuli Hans- rudolf	Mechaniker	Reitnau Neuenburg	18. 8. 32
8. Jeissy Karl	Installateur	Blauen Wohlen	12. 8. 27
9. Imhoof Johann Rudolf	Innenarchitekt	Aarau Milano	23. 9. 28
10. Kälin Gottlieb	Landwirt	Einsiedeln Wetzikon	26. 7. 30
11. Michel Ingwar	Kürschner	Netstal Schlieren	2. 12. 27
12. Müller Jonel	Silberschmied	Bukarest La Chaux-de-Fonds	11. 5. 19
13. Muntwyler Guido	SBB-Beamter	Wohlen Wohlen	31. 5. 32
14. Probst René	Landwirt	Laufenburg Laufenburg	26. 6. 32
15. Ruf Martin	Goldschmied	Murgenthal Aarau	6. 5. 35
16. Schöni Peter	Gärtner	Sumiswald Schinznach Dorf	22. 2. 26
17. Stäubli Hans	Verwaltungs- angestellter	Regensdorf Wettingen	23. 11. 33
18. Urech Anton	Metzgermeister	Seon Sarmenstorf	23. 11. 28

19. Widmer Max	Bankangestellter	Schafisheim Goßau	16. 7. 35
20. Wolleb Engelbert	Maschinenschlosser	Lupfig Gebenstorf	16. 11. 33
21. Zemp Otto	Schriftsetzer	Flühli Aarau	14. 2. 32
22. Zingg Adolf	Kaufmännischer Angestellter	Möriken Aarau	27. 10. 23

Der Jüngste war also 21, der Älteste 37 Jahre alt. Wirklich kantonsfremd sind weniger, als die Tabelle vermuten läßt, indem der letzte Wohnort oft nicht identisch ist mit demjenigen der Eltern. Auch der einzige Ausländer ist durch seine Mutter und durch langjährigen Aufenthalt mit dem Aargau verbunden. Immerhin sind vier Teilnehmer weder Bürger noch Einwohner des Kantons, noch haben sie früher hier gelebt. Es war also richtig, die Rekrutierung nicht kantonal zu beschränken, sonst wäre der Kurs nicht zustande gekommen. Daß er aber notwendig war, ist dieses Frühjahr erst so recht deutlich geworden, wo eine größere Anzahl Lehrstellen überhaupt nicht besetzt werden konnten.

Schwierigkeiten bot für manchen die Finanzierung des Kurses, für einige auch der Unterhalt ihrer Familie; sind doch ihrer sechs bereits Familienväter mit bis zu vier Kindern! Ueber die von Anfang an vorgesehenen Stipendien hinaus (Fr. 20 000.— pro Studienjahr) gelang es, eine fast ebenso große Summe an zinslosen Darlehen zu erlangen.

Organisation des Unterrichts

Fach	Semester	Wochenstunden				Lehrer
		1.	2.	3.	4.	
Psychologie, Pädagogik		3	3	2	2	Dr. P. Schaefer
Methodik		2	2	2	2	O. Müller
Lehrübungen, Hospitium		1	1	4	4	Ceißmann, Gisi, Müller
Deutsch		5	5	5	5	Dr. Meng, Dr. Vogelsang
Französisch		2	2	2	2	Dr. Keiser E. Spony (Anfänger)
Mathematik		4	4	2	2	Dr. J. Hunziker, Aarau
Physik		2	2	2	2	R. Siegrist, Wettingen
Biologie, Chemie		2	2	2	2	Dr. M. Oetli
Geographie		2	2	2	2	Dr. M. Oetli
Geschichte		2	2	2	2	Dr. Vogelsang
Hygiene		—	—	1	1	Dr. R. Naef
Singen, Musiktheorie		2	2	3	3	K. Grenacher
Instrumentalmusik		1	1	1	1	L. Steinmann (Klavier), O. Merkli (V., Blockfl.)
Zeichnen		2	4	2	2	W. Kuhn
Schreiben		2	—	—	—	W. Kuhn
Turnen		3	3	3	3	M. Hofer
Kurs in Sprechtechnik		—	2	—	—	F. Rellstab, Zürich

Vom Erfolg des Sonderkurses zu sprechen, ist im jetzigen Zeitpunkte nicht am Platze. Wir dürfen aber feststellen: Von Anfang an freuten sich sämtliche beteiligten Lehrer am Ernst und zielbewußten Fleiß, welche diese Klasse auszeichnen. Wenn die sehr ungleiche Vorbildung in mancher Hinsicht eine Erschwerung bedeutet, so gibt sie anderseits Anlaß zu kameradschaftlicher Zusammenarbeit von schönster Art. Fehlen einerseits, wie zu erwarten war, manche Kenntnisse und Fertigkeiten, vor allem in Mathematik und in den Realien, so treten anderseits Reife und Lebenserfahrung immer wieder überaus erfreulich und fördernd in Erscheinung, besonders in Deutsch, Geschichte, Pädagogik, Methodik. Am Ende des ersten Semesters bestanden im Lehrerkollegium in bezug auf Befähigung und Eignung einzelner Teilnehmer gewiß auch Einwände und Bedenken, aber nicht mehr als jeweilen bei Normalschülern auch. Wir freuen uns am Sonderkurs und sehen seiner weiteren Entwicklung mit Zuversicht entgegen.